

NR. 1 | 3. JANUAR 2012
www.migrosmagazin.ch

M

MIGROS MAGAZIN

M

DISKRIMINIERUNG | 8

Übergewichtige habens schwer

FORSCHER DE WAAL | 16

Von Affen und Menschen

GENOSSENSCHAFTEN | 26

Eine Idee mit Zukunft

BUDGETSCHONEND | 30

Omeletten – einfach und gut



Glück zu dritt

Früher kämpfte Anita Weyermann nur für sich. Heute stehen für die ehemalige Leichtathletin Töchterchen Lara und Ehemann Roland Salzmann im Mittelpunkt. | 78

Eine Idee mit langer Tradition

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2012 zum «Internationalen Jahr der Genossenschaften» ausgerufen. Die genossenschaftliche Idee hat eine lange historische Tradition.

Heute gibt es weltweit 800 Millionen Genossenschaftsmitglieder in mehr als 100 Ländern. Über 100 Millionen Arbeitsplätze werden von Genossenschaften bereitgestellt.

NEUE SERIE

Uno-Jahr der Genossenschaften



Das Migros-Magazin widmet sich in diesem Jahr dem Thema Genossenschaften. In einer 12-teiligen Serie zeigen wir die unzähligen Aspekte dieser historisch verwurzelten und heute wieder äusserst modernen Rechtsform.
Teil 1: Die Vorzüge von Genossenschaften

Genossenschaften sind Felsen in der Brandung

Uno-Jahr der Genossenschaften, Teil 1/12: Migros-Verwaltungspräsident Claude Hauser über die Vorzüge von Genossenschaften.

«Wenig fehlte, und das weltweite Finanzsystem wäre stillgestanden und hätte unvorstellbare Schäden in den Volkswirtschaften angerichtet. **Die Krise ist nicht ausgestanden.** Sehr gut möglich, dass Europa in diesem Jahr vor einer noch grösseren Bewährungsprobe steht, als dies im Dezember der Fall war.

Die Schuldenkrise wirft ein Schlaglicht auf das gesamte kapitalistische System und die Art und Weise, wie der Finanzsektor funktioniert und geregelt ist. Die bedrohliche Lage, in der Europa derzeit steckt, ist eine Folge einer ganzen Reihe von Fehlentwicklungen in den letzten Jahrzehnten. Ihre Ursachen sind vielfältig und liegen einerseits in den Ansprüchen der Wähler und in den

verantwortungslosen Wahlversprechungen der Politiker, andererseits sind die Gier der Manager und die horrenden Renditeansprüche der Aktionäre genauso dafür verantwortlich wie die lasche

Geldpolitik der Notenbanken oder das Gebaren der Rating-Agenturen. Die Ansammlung all dieser Übel ergiesst sich nun über Europa. **Das kapitalistische System mag das beste aller geläufigen Systeme sein. Es hat offenkundig aber gravierende Mängel,** und es

wäre an der Zeit, darüber nachzudenken, ob es nicht doch Alternativen gäbe.

Als Genossenschaft haben die Migros und 13 000 weitere genossenschaftlich organisierte Betriebe in der Schweiz bewiesen, dass es Unternehmensformen gibt, die weitaus krisensicherer sind als die strikt profitorientierten Aktiengesellschaften. Die Migros Bank etwa steht gesünder und stärker da als vor der Krise. Zwar hat sie die Rechtsform einer Aktiengesellschaft, sie ist aber nicht einem derart rigiden Gewinnzwang unterworfen wie vergleichbare Institute. Ihr Geschäftsmodell gilt im Volk als vertrauenswürdig, nachhaltig und resistent. In der zurzeit schwierigen Finanzlage steht sie da wie ein Fels in der Brandung.

Genossenschaften sind wie keine andere Rechtsform auf Win-Win-Situationen aus, was nichts anderes heisst, als dass alle Beteiligten davon profitieren. Sie sind im eigentlichen Sinn Kooperationen, fördern also die ausgewogene Zusammenarbeit von Kapitalgebern und Mitarbeitenden, von Lieferanten und Kunden. Genossenschaften müssen von Gesetzes wegen ihr Kapital höchstens zum landesüblichen Zins abgelden, sie können sämtliche Gewinne reinvestieren, sie sind von kurzfristiger Bilanz- und Ertragsjongliererei verschont. **Gier hat in einer Genossenschaft keinen Boden.** Überhaupt ist das Kapital und dessen Rendite nicht der alles dominierende Faktor. Damit sind auch die Löhne

angemessen, die Kluft zwischen den tiefsten und höchsten Gehältern ist in den Genossenschaften so eng wie nirgends sonst. Das Topmanagement der Migros erhält auch keine Boni.

Die genossenschaftliche Rechtsform ist so demokratisch wie keine andere. Die Geldgeber sind gleichzeitig die Kunden. Niemand vermag eine bestimmende Kontrolle über eine Genossenschaft zu erreichen. Sie ist eine urschweizerische Innovation und hat sich in den Alp-Genossenschaften über Jahrhunderte bewährt. Und immerhin und **nicht von ungefähr nennt sich unser Staat Eidgenossenschaft.** Das hat nichts mit einer nostalgischen Wortwahl zu tun, sondern ist Ausdruck einer ganz bewussten Geisteshaltung. Genossenschaften, um es etwas modern auszudrücken, verteilen die Gewinne nicht an die Kapitalgeber und sozialisieren die Verluste. Vielmehr sozialisieren sie die Gewinne und tragen die Verluste – falls es solche geben sollte – auch selber.

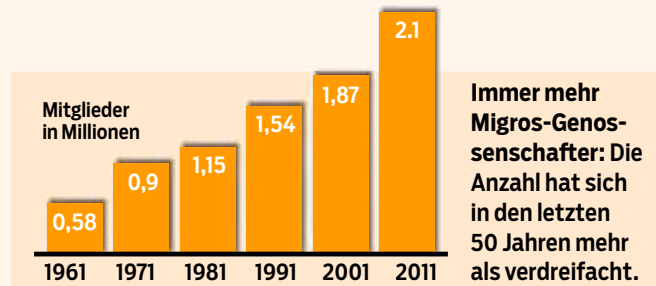
Dank dieser traditionsreichen und gesellschaftsfreundlichen Rechtsform ist es der Migros beispielsweise möglich, ein Kulturprozent auszuschütten und damit ein einzigartiges gesellschaftliches, kulturelles und soziales Förderprogramm zu finanzieren, das nebst vielem anderem auch die breit genutzte Klubschule unterstützt.

Wir können in guten Treuen behaupten, nicht in erster Linie das Wohl einiger weniger Kapitalgeber im Auge zu

«Gier hat in einer Genossenschaft keinen Boden.»

Nach Schätzungen der Uno findet die Hälfte der Weltbevölkerung ihre Ernährungsgrundlage in Genossenschaften. Die Schweiz mit ihren rund 10 000 Genossenschaften ist ein Pionierland dieser Rechtsform. Kleine Alpgenossenschaften ebenso wie der grosse Migros-Genossenschafts-Bund folgen der gleichen

Grundidee: Menschen schliessen sich zusammen, um gemeinsam ökonomische Ziele zu verfolgen – ob es nun um die Bewirtschaftung einer Alp oder um eine grosse Supermarktkette mit fairen Preisen geht. Bei einer Genossenschaft stehen immer Selbsthilfe und Selbstverantwortung im Zentrum.



behalten, sondern jenes der Bevölkerung in der Schweiz, also insbesondere das unserer Millionen von Kundinnen und Kunden. Den zurückbehaltenen Gewinn

reinvestieren wir laufend in verbesserte Produkte, auch im sozialen und ökologischen Sinn, in die Steigerung unserer Produktivität. Und wir vergünstigen

unsere Angebote, wo wir nur können. Mit unserer Tiefpreispolitik sorgen wir dafür, dass die Preisinsel Schweiz nicht noch stärker über das umliegende Ausland ragt. Wir halten die Margen so tief wie möglich und garantieren der einheimischen Landwirtschaft einen sicheren und nachhaltigen Absatzkanal. Wir investieren zudem in neue Formen der Freizeitbeschäftigung, etwa in Fitness- und Wellness-Zentren oder in Golfanlagen. Als grösste Genossenschaft der Schweiz fühlen wir uns dem Wohl der Schweizerinnen und Schweizer verpflichtet. Deshalb heisst unser Leitsatz: Die Migros ist das Schweizer Unternehmen, das sich mit Leidenschaft für die Lebensqualität seiner Kundinnen und Kunden einsetzt.

Mit Blick auf die Schuldenkrise und die damit verbundene Unsicherheit im gesamten Finanzsektor kann man sich die Frage stellen, ob der genossenschaftliche Gedanke nicht nur

für den Detailhandel, die Landwirtschaft und den Wohnungsbau eine ideale Rechtsform wäre, sondern auch für den Finanzsektor oder die Telekommunikationsbranche. **Im Bankenbereich werden die Anreize ganz offensichtlich falsch gesetzt und können zu dramatischen Fehlentscheidungen führen.** Im Bereich der Telekommunikationsindustrie sucht der Bund als Mehrheitsaktionär der Swisscom seit Jahren eine Lösung. Der Gedanke, dieses so typisch schweizerische Unternehmen in eine Genossenschaft umzuwandeln, wäre zumindest prüfenswert. Wir von der Migros haben damit jedenfalls nur gute Erfahrungen gemacht.

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, liebe Kundinnen und Kunden, für Ihr grosses Vertrauen, das Sie uns jeden Tag schenken, bedanke ich mich herzlich. Für das Jahr 2012 wünsche ich Ihnen nur das Allerbeste – Glück, Freude, Gesundheit und Erfolg! >>>

«Alle Beteiligten profitieren von dieser Rechtsform.»

«Mitglied zu sein gehört für mich zur

Mitmachen und mitreden: 30 Schweizerinnen und Schweizer erklären, warum sie Genossenschafter der Migros sind.

Es war eine kühne Tat, die bis heute nachwirkt: Vor über 70 Jahren entschloss sich Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler, sein Lebenswerk ans Schweizer Volk zu verschenken. Er wandelte die damalige Migros-Aktiengesellschaft in eine Genossenschaft um. Anfang der 40er-Jahre gab es rund 75 000 Migros-Genossenschafter; heute haben die zehn regionalen Migros-Genossenschaften insgesamt etwa 2,1 Millionen Mitglieder.

Die Genossenschafter haben in der Migros demokratische Rechte: Sie stimmen zum Beispiel über die Jahresrechnung ihrer regionalen Genossenschaften ab. Ausserdem können sie Genossenschaftsräte werden und dann ihre Wünsche hinsichtlich des Sortiments und des kulturellen Engagements der Migros einbringen.

Die Mitgliedschaft in einer Migros-Genossenschaft bringt aber auch andere Vorteile: Jedes Mitglied erhält gratis das Migros-Magazin. In der Deutschschweiz haben alle Genossenschafter zudem Anspruch auf die Sommer- und Winter-Aktionsbroschüren, die dazu berechtigen, Bergbahnen, Skilifte und andere Freizeiteinrichtungen vergünstigt zu nutzen.

Wer Migros-Genossenschafter wird, tut das aber oft auch aus emotionalen Gründen. Häufig sind es Menschen, die schon als Kinder mit den Eltern immer in der Migros eingekauft haben, die also als waschechte Migros-Kinder aufgewachsen sind, für die die Migros zur Lebensgeschichte gehört. Mitglied in der orangenen Grossfamilie zu werden, ist übrigens ganz einfach: Jede mindestens 18-jährige Person mit Wohnsitz in der Schweiz kann kostenlos Migros-Genossenschafter werden. Anmeldeformulare können beim Kundendienst von Migros-Filialen oder auf der Migros-Website bestellt werden.

Text: Michael West



**Nadia Farner (23),
Augenoptikerin,
Pratteln BL**

«Ich schätze es, dass die Migros im Inland Arbeitsplätze schafft, und auf naturnahe Landwirtschaft setzt. Darum will ich dazu gehören.»



**Renato C. Müller (35),
Unternehmer,
Bern**

«Ich bin schon etwa seit zehn Jahren Genossenschafter. Duttis Idee, der Migros eine demokratische Struktur zu geben, ist noch immer aktuell.»



**Joëlle Jungo (26),
Spezialistin für
Promotionen,
Lausanne**

«Die Migros fördert ökologischen und verantwortungsbewussten Konsum. Dahinter kann ich stehen.»



**Alessandro Simoneschi (37),
Wirtschaftsjurist,
Massagno TI**

«Als Genossenschaft reinvestiert die Migros ihre Gewinne und setzt sie ein, um gute Produkte günstig anzubieten.»



**Alexandra Schär (26),
Kommunikationsspezialistin,
Zürich**

«Die Idee der Genossenschaft hat sich eindeutig bewährt, sonst wäre die Migros nicht noch immer so organisiert.»



**Andrea Lauber (37),
Betriebshostess,
Jegenstorf BE**

«Schon meine Eltern waren Migros-Genossenschafter. Mitglied zu sein gehört für mich deshalb zur Familientradition.»



**Thierry Vodoz (39),
Hauswart,
Vuarrens VD**

«Die Migros als grosse Genossenschaft maximiert nicht Gewinn zu Gunsten von Aktionären, sondern nützt der ganzen Gesellschaft.»



**Carolina Poma (21),
Jurastudentin,
Lugano TI**

«Genossenschaften wie die Migros können gut auf gesellschaftlichen Wandel reagieren, weil sie die Wünsche ihrer vielen Mitglieder hören.»



**Sandra Etter (39),
Controllerin,
Hombrechtikon ZH**

«Die Migros ist für mich ein sehr schweizerisches Unternehmen, das in den verschiedenen Regionen des Landes tief verwurzelt ist.»



**Brigitte Steiner-Filz (42),
Kommunikationsfachfrau,
Hüntwangen ZH**

«Eine Genossenschaft ist dem Schweizer Konsumenten viel sympathischer als eine anonyme AG.»



**Romana Zimmermann (38),
Juristin, Luzern**

«Das Genossenschaftsmodell der Migros zeigt, dass demokratische Werte sich mit wirtschaftlichem Erfolg verbinden lassen.»



**Mary-Claude Aubord (27),
Post-Mitarbeiterin,
Charmey FR**

«Ich bin keine sehr aktive Genossenschafterin, schätze aber trotzdem die Möglichkeit mitzureden.»



**Reto Schmidiger (31),
Projektleiter
bei einer
Eventagentur,
Wolhusen LU**

«Die Migros ist enorm vielfältig, sie verkauft nicht nur Lebensmittel, sondern fördert auch die Kultur.»



**Stéphane Etter (29),
Webmaster,
Lausanne**

«Als Genossenschaft ist die Migros transparent, und sie setzt sich auf viele verschiedene Arten für das Allgemeinwohl ein.»



**Karin Helfenstein (39),
PR-Beraterin,
Schenkon LU**

«Die Migros ist eine wichtige Arbeitgeberin. Sie bietet den Kunden Qualität zu fairen Preisen. Darum gehöre ich als Genossenschafterin dazu.»

Familientradition»

NEUE SERIE

Uno-Jahr der Genossenschaften



Sonja Rogenmoser (33), Projektleiterin im Bereich Marktforschung, Hünenberg ZG
«Als Genossenschaft ist die Migros weniger abhängig von den Launen der Börse, darum bin ich dabei.»



Alexandra Bernhard (26), Event-Organisatorin, Felben-Welhausen TG
«Ich bin als Kind immer mit der Mutter in die Migros in Frauenfeld einkaufen gegangen. Die Migros ist Teil meines Lebens.»



Attila Senocak (29), Jurist, Neuenburg
«Ich finde es gut, dass die Migros eine Genossenschaft ist. Dieses Modell hat sich nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit bewährt.»



Kelly Crettenand (18), Verkaufsfachfrau, Iséribles VS
«Ich habe die Migros immer geschätzt und möchte dazugehören. Darum bin ich Genossenschafterin geworden.»



Alex Ackermann (34), Arbeitspsychologe, Zürich
«Ich finde die Ideen von Gottlieb Duttweiler hochaktuell. Als Genossenschaft ist die Migros kein Spielball der Börsen.»



Altbundesrat Joseph Deiss war Präsident der Uno-Generalversammlung.

«Genossenschaften mehr den Wohlstand»

Joseph Deiss über den Wert von Genossenschaften.

«Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt. Dadurch soll diesem Organisationsmodell und seinem Beitrag zur Wohlstandsvermehrung, insbesondere zu Gunsten Armer, mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

In der Schweiz haben sich schon sehr früh Genossenschaften in allen Bereichen der Wirtschaft gebildet. Konsumenten, Handel, Gewerbe, Banken, Versicherungen und nicht zuletzt die bäuerlichen Selbsthilforganisationen haben sich sehr früh für dieses Modell entschieden. Die Genossenschaft beinhaltet deshalb auch etwas typisch Schweizerisches im Sinne des gesellschaftlichen Dialogs, der landesweiten Konsensfindung und der Solidarität. Nicht verwunderlich also, dass es bei uns einige der berühmtesten und erfolgreichsten Genossenschaften gibt. Die von der Uno bestimmten thematischen Jahre sind für die Völkergemeinschaft wichtig, um die Aufmerksamkeit auf teilweise in Vergessenheit geratene Werte zu lenken. Es ist daher nur zu begrüßen, wenn die Migros als hierzulande bekannteste Genossenschaft im Rahmen des Internationalen Jahres der Genossenschaften Führung bekennt. »



Jeanette Rappo (47), kaufmännische Angestellte, Birmensdorf ZH
«Ich finde es sehr gut, dass die Migros die Genossenschaftler nach ihrer Meinung fragt, das passt zur Schweiz.»



Leo Wildhaber (25), Student, Neuenburg
«Die Migros sorgt für faire Preise. Und dank der genossenschaftlichen Struktur ist dieses Unternehmen sehr transparent geblieben.»



Martina Colombi (41), Pharmaassistentin, Losone TI
«Ich glaube an das Modell der regional verankerten Genossenschaft. Die Migros tut ökonomisch und kulturell viel fürs Tessin.»



Astrid Margot-Bürge (44), Ökonomin, Rapperswil-Jona SG
«Die Migros gibt den Kunden die Gelegenheit, als Genossenschaftler mitzureden. Dieses Recht sollte man wahrnehmen.»



Marina Giarrusso (32), kaufmännische Angestellte, Lausanne
«Die Migros als Genossenschaft ist demokratisch: Jedes Mitglied hat eine Stimme, unabhängig von Alter und Beruf.»



Danaé Sansonnens (30), Freischaffende, Neuenburg
«Ich finde, Genossenschaftler sind oft menschlicher als andere Unternehmen. Die Migros engagiert sich für die Umwelt und die Kultur.»



Anja Zosso (18), angehende Marketingspezialistin, Münchringen BE
«Ich bin der Genossenschaft Migros Aare beigetreten, weil ich als richtiges Migros-Kind aufgewachsen bin.»



Simon Seiler (30), Fachlehrer, Porrentruy JU
«Ich bin ein eher passiver Genossenschaftler. Aber ich schätze die Vorzüge der Migros, und ich lese gerne das Migros-Magazin.»



Silvia Pini (38), Pharmaassistentin, Cugnasco TI
«Die Migros hat die Geschichte der Schweiz mitgeprägt. Sie gehört zu unserem Land und ist wie eine Familie.»



Simona Corecco (39), Ökonomin, Claro TI
«Die Migros denkt auch ans Wohl künftiger Generationen, sie setzt sich für die Umwelt ein. Als Mutter von vier Kindern schätze ich das.»

N° 1 | 3 JANVIER 2012
www.migrosmagazine.ch

M

MIGROS MAGAZINE

M

SOCIÉTÉ | 8

**Les réseaux
professionnels
féminins.**

PORTRAIT | 12

**Yverdon:
l'ophtalmologue
au grand cœur.**

INFOS MIGROS | 20

**2012,
l'année des
coopératives.**

JEUX | 61

**Des bons
d'achat Migros
à gagner.**



L'éducation autrement

La psychologue Isabelle Filliozat en est convaincue: pour bien grandir, un enfant n'a pas besoin d'autorité . | 14



Série: année internationale des coopératives

L'Organisation des Nations Unies (ONU) a proclamé 2012 année internationale des coopératives. Cette forme juridique dispose d'une longue tradition. On dénombre aujourd'hui plus de huit cents millions de

membres de coopératives répartis dans plus de cent pays. Les coopératives créent plus de cent millions d'emplois, et la moitié de la population mondiale y trouve sa subsistance, selon les estimations de l'ONU.

La Suisse – qui compte aujourd'hui plus de 10 000 coopératives – est une pionnière de cette forme d'entreprise. De la petite société de montagne à la grande fédération de coopératives Migros, ces entreprises se basent

Tels des rocs au cœur de la tempête

Les coopératives présentent de nombreux avantages. Claude Hauser, président du conseil d'administration Migros, en est convaincu.

« L'an passé, nous avons frôlé la paralysie du système financier mondial, ce qui aurait causé des dommages irréparables aux économies nationales. Et nous n'en avons pas fini avec la crise. Il est fort possible que l'Europe doive faire face cette année encore à des épreuves plus dures que celles de l'automne 2011.

La crise de la dette jette un éclairage sévère sur le système capitaliste et son financement. Les difficultés majeures auxquelles l'Europe est actuellement confrontée résultent d'un manque de rigueur et des dérives qui ont caractérisé la ou les dernières décennies. Leurs causes sont multiples. Elles résident dans les attentes exagérées des électeurs et les promesses électorales irréalistes.

Mais on peut aussi mettre en cause l'avidité des gestionnaires et les rendements exorbitants exigés par les actionnaires, la pression exercée par les

«La structure coopérative est démocratique»

agences de notation ainsi que la politique monétaire trop laxiste menée par les banques centrales. Comment maîtriser aujourd'hui ces problèmes qui se sont accumulés comme des cumulus menaçants dans le ciel de l'Europe. Le capitalisme a beau être le moins mauvais des systèmes connus. Il accuse manifestement des dysfonctionnements qui devraient nous inciter à rechercher des corrections efficaces, voire des variantes.

Le groupe Migros, ainsi que les treize mille autres entreprises organisées sous forme de coopératives en Suisse, démontre que ce modèle résiste bien à la crise, voire mieux que celui des sociétés anonymes, strictement orientées vers le profit. Dans le domaine de la finance par exemple, la Banque Migros, en pleine santé, est encore plus solide maintenant qu'avant la crise. Son modèle d'affaires crédible, stable et durable aux yeux du public lui permet de tenir bon dans les turbulences financières actuelles.

Plus que toutes autres formes d'entreprise, les coopératives représentent un modèle «win win», gagnant pour l'ensemble des partenaires. Elles sont coopératives au vrai sens du terme, dans la mesure où elles favorisent une collaboration équilibrée entre investisseurs et employés, entre fournisseurs et clients. En ce qui concerne la rémunération de leurs capitaux, elles ne sont pas autorisées à dépasser le taux usuel pratiqué dans le pays et peuvent réinvestir l'intégralité de leurs bénéfices.

Elles ne connaissent pas les préoccupations de la valeur des actions ou le montant des dividendes. Le capital et sa rémunération ne constituent pas leur objectif principal, ce qui explique aussi que les rémunérations sont raisonnables, avec un écart entre les hauts et les bas salaires plus faible que partout ailleurs. Et à Migros, les cadres dirigeants d'entreprises ne perçoivent pas de bonus.

La structure coopérative est également plus démocratique qu'aucune autre, car les actionnaires propriétaires sont en même temps les clients. Selon la formule «one man – one vote», quel que soit le nombre de parts sociales détenues, aucune personne ne peut prendre le contrôle de la société. Les coopératives sont une invention de la Suisse primitive, qui a fait ses preuves dans les communautés alpines au fil des siècles. Notre pays s'appelle «Confédération helvétique». Ce n'est pas l'expression d'un sentiment nostalgique, mais d'un choix conscient, reflétant un état d'esprit.

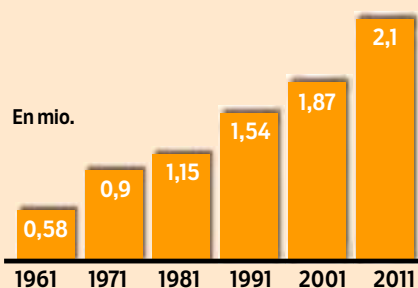
Les coopératives sont des entreprises dans lesquelles les investisseurs ne se partagent pas les bénéfices tout en socialisant les pertes, comme cela se passe souvent ailleurs. En fait, elles appliquent le principe inverse, à savoir socialiser les gains, tout en supportant les pertes, le cas échéant.

Ce modèle d'organisation responsable a une longue tradition derrière lui. Il permet notamment à Migros de financer son Pour-cent culturel, un programme d'encouragement unique, favorisant des buts culturels, sociaux et d'utilité publique qui, entre autres réalisations, comprend l'offre des Ecoles-club Migros, très largement utilisée.

Nous pouvons donc affirmer en toute bonne foi que nos efforts ne visent pas en priorité la satisfaction de quelques investisseurs, mais celle de la population suisse en général et de nos millions

sur la même idée fondatrice: les hommes doivent œuvrer ensemble pour suivre des buts économiques communs. Ainsi, au cœur d'une coopérative, les valeurs de solidarité et de responsabilité ont évidemment leur place. «Migros Magazine» va consacrer au thème des coopératives plusieurs articles durant toute

l'année 2012. Chaque mois, un nouvel aspect de cette forme juridique enracinée dans l'histoire et remise au goût du jour sera ainsi mis en avant. En février par exemple, la rédaction de «Migros Magazine» dressera le portrait de quelques grandes coopératives de notre pays.



Nombre de coopérateurs
Migros compte toujours plus de coopérateurs.



Claude Hauser
préside le conseil
d'administration
Migros.

de clients en particulier. Le bénéfice modéré que nous réalisons est réinvesti pour augmenter notre productivité et améliorer constamment notre offre, avec un accent porté sur le développement durable. Avec notre politique de

prix bas, nous luttons contre l'îlot de cherté suisse et nous nous efforçons de réduire l'écart qui nous sépare de nos pays voisins.

Nous maintenons nos marges à un seuil aussi bas que possible et assurons

des débouchés à notre agriculture locale. Nous investissons aussi dans de nouvelles formes de loisirs, comme les centres de fitness et de remise en forme, ou les terrains de golf. En tant que principale coopérative du pays, nous nous engageons à veiller au bien-être des Suisses. Ainsi, nos lignes directrices précisent-elles:

«Migros est l'entreprise suisse, par excellence, qui s'engage avec enthousiasme pour la qualité de vie de ses clients.»

Vu l'ampleur de la crise de la dette et l'incertitude qu'elle provoque dans le monde financier, on peut légitimement se demander si le modèle de la coopérative ne devrait pas servir de modèle au-delà du commerce de détail, de l'agriculture ou de la construction de logements et s'il ne serait pas aussi une forme d'organisation idéale pour des branches comme la finance ou les télécommunications. L'idée mériterait en tout cas d'être examinée.

Chers coopérateurs, chers clients, je vous remercie sincèrement pour la confiance que vous nous témoignez jour après jour et je vous adresse mes meilleurs vœux de santé, de bonheur et de succès pour 2012!

«Migros œuvre en faveur de tous les Suisses»

Claude Hauser, président du conseil d'administration de la Fédération des coopératives Migros (FCM)



Portrait de famille

Trente coopérateurs de toute la Suisse expliquent pourquoi ils ont choisi de devenir membre

Il y a plus de septante ans, le fondateur de Migros, Gottlieb Duttweiler, a eu un acte audacieux dont les conséquences se font sentir encore aujourd'hui: donner l'œuvre de sa vie au peuple suisse ou, dit autrement, transformer Migros SA en coopérative.

Au début des années 1940, Migros comptait septante-cinq mille coopérateurs, et aujourd'hui les dix coopératives régionales regroupent environ 2,1 millions de membres.

Les coopérateurs bénéficient de droits démocratiques au sein de Migros. Ils votent par exemple l'approbation des comptes de leur région et peuvent faire partie des comités coopératifs, participer aux choix concernant l'assortiment ou l'engagement culturel, etc.

Etre membre apporte aussi d'autres avantages puisque chaque coopérateur reçoit gratuitement *Migros Magazine*.

Toute personne âgée de 18 ans révolus et domiciliée en Suisse peut devenir gratuitement coopérateur Migros. Les formulaires d'inscription sont disponibles au service clients des magasins ou peuvent être commandés sur le site internet de Migros.

Texte: Michael West

www.migros.ch



Nadia Farner, 23 ans, opticienne, Pratteln (BL)

«J'apprécie l'effort de Migros pour créer des places de travail en Suisse ainsi que son action pour la nature et les paysans.»



Renato C. Müller, 35 ans, entrepreneur, Berne

«Je suis coopérateur depuis dix ans. L'idée de Duttweiler de donner une structure démocratique à Migros est toujours d'actualité.»



Joëlle Jungo, 26 ans, responsable Promotion, Lausanne

«J'aime le fait que Migros s'implique dans le développement durable et la consommation responsable.»



Alessandro Simoneschi, 37 ans, juriste, Massagno (TI)

«Migros investit ses bénéfices et s'efforce de proposer des produits bons marché.»



Alexandra Schär, 26 ans, spécialiste en communication, Zurich

«L'idée de la coopérative a visiblement fait ses preuves, sinon Migros aurait changé son organisation.»



Andrea Lauber, 37 ans, hôtesse, Jegenstorf (BE)

«Mes parents étaient déjà coopérateurs. Il s'agit d'une tradition familiale.»



Thierry Vodoz, 39 ans, gérant d'immeubles, Vuarrens (VD)

«L'objectif de la coopérative n'est pas la maximisation des profits. La satisfaction de tous doit être atteinte.»



Carolina Poma, 21 ans, étudiante en droit, Lugano

«Les coopératives peuvent rapidement s'adapter aux changements sociétaux, car elles entendent les souhaits de leurs membres.»



Sandra Etter, 39 ans, contrôleur, Hombrechtikon (ZH)

«Pour moi, Migros est une entreprise typiquement suisse, qui est fortement ancrée dans toutes les régions.»



Brigitte Steiner-Filz, 42 ans, spécialiste en communication, Hüntwangen (ZH)

«Une coopérative m'est beaucoup plus sympathique qu'une société anonyme.»



Romana Zimmermann, 38 ans, juriste, Lucerne

«Le modèle coopératif de Migros montre qu'il est possible d'allier valeurs démocratiques et succès économique.»



Mary-Claude Aubord, 27 ans, collaboratrice La Poste, Charmey (FR)

«J'aime recevoir *Migros Magazine*. Je ne participe pas activement au système, bien que je le trouve intelligent.»



Reto Schmidiger, 31 ans, chef de projets Events, Wolhusen (LU)

«Migros est très diversifiée. Elle ne vend pas que des aliments mais soutient aussi la culture.»



Stéphane Etter, 29 ans, webmaster/photographe/DJ, Lausanne

«Migros montre une volonté de créer des emplois, s'investit dans des manifestations et respecte l'environnement.»



Karin Helfenstein, 39 ans, conseillère, Schenkon (LU)

«Migros est un important employeur offrant à ses clients des produits de qualité à un prix juste.»

de la société coopérative Migros de leur région.



Sonja Rogenmoser, 33 ans, directrice de projets dans l'analyse de marché, Hünenberg (ZG)
«En tant que coopérative, Migros est moins dépendante de l'humeur de la bourse.»



Alexandra Bernhard, 26 ans, organisatrice d'événements, Felben-Wellhausen (TG)
«Enfant, j'allais toujours avec ma mère faire les courses à la Migros. Elle fait partie de ma vie.»



Attila Senocak, 29 ans, juriste, Neuchâtel
«Les coopératives sont des acteurs économiques et sociaux importants. Beaucoup choisissent ce modèle pour créer une société.»



Kelly Crettenand, 18 ans, apprentie, Iséribles (VS)
«Migros s'engage dans la formation des apprentis. Sa réputation dans ce domaine est excellente.»



Alex Ackermann, 34 ans, psychologue du travail, Zurich
«Les idées de Gottlieb Duttweiler sont encore actuelles. Migros n'est pas le joujou des bourses.»



Jeanette Rappo, 47 ans, employée de commerce, Birmensdorf (ZH)
«J'aime l'idée que Migros demande l'avis de ses clients. C'est une démarche très suisse.»



Leo Wildhaber, 25 ans, étudiant, Neuchâtel
«Migros est restée une coopérative avec une grande ouverture tout en gardant des prix bas.»



Martina Colombi, 41 ans, assistante en pharmacie, Losone (TI)
«Economiquement et culturellement parlant, Migros fait beaucoup pour le Tessin.»



Astrid Margot-Bürge, 44 ans, économiste, Rapperswil (SG)
«L'action de Migros s'inscrit dans une démarche participative. Il faut en profiter.»



Marina Giarrusso, 32 ans, employée de commerce, Lausanne
«Lors des prises de décision, c'est une voix par personne, qu'importe le rang, l'âge, l'ancienneté dans la société.»



Danaé Sansonnens, 30 ans, indépendante, Neuchâtel
«Je trouve que Migros s'engage en faveur de ses collaborateurs, de l'environnement et de la culture.»



Anja Zosso, 18 ans, étudiante en marketing, Münchringen (BE)
«J'ai grandi avec Migros. C'était donc logique de devenir coopératrice.»



Simon Seiler, 30 ans, enseignant spécialisé, Porrentruy (JU)
«Je suis un coopérateur passif, mais j'apprécie de pouvoir recevoir *Migros Magazine*.»



Silvia Pini, 38 ans, assistante en pharmacie, Cugnasco (TI)
«Migros a façonné l'histoire de la Suisse. Elle fait partie de notre pays. C'est comme une famille.»



Simona Corecco, 39 ans, économiste, Claro (TI)
«Migros pense aussi aux générations à venir. En tant que mère de quatre enfants, j'apprécie cela.»



Joseph Deiss a présidé l'Assemblée générale des Nations Unies.

«Typiquement suisse»

Joseph Deiss s'exprime sur l'importance des coopératives.

L'Assemblée générale des Nations Unies (ONU) a déclaré l'année 2012 «année des coopératives». L'idée est de mettre en lumière cette forme d'organisation et ses contributions à l'amélioration du bien-être en général et du statut des pauvres en particulier.

Les sociétés coopératives existent en Suisse depuis longtemps et dans tous les secteurs de l'économie. Des consommateurs, des commerces, des industries, des banques et des assurances – sans oublier les organisations agricoles – ont opté très tôt pour ce modèle. De fait, la coopérative recèle des caractéristiques typiquement helvétiques: le dialogue social, la recherche du consensus national, la solidarité. Rien d'étonnant dès lors que quelques-unes des sociétés coopératives les plus réputées et les plus prospères soient implantées en Suisse.

Les thèmes choisis chaque année par l'ONU sont importants pour la communauté internationale dans la mesure où ils donnent un coup de projecteur sur des valeurs qui tendent parfois à tomber dans l'oubli. Dans le cadre de cette année internationale des coopératives, il convient donc de saluer le leadership pris par Migros – la plus connue des sociétés coopératives en Suisse!